

Dresden gehen eine festere Ordnung ein. Man meint, derselbe würde sich dem Willen des Kaisers von Oesterreich unterwerfen, und die Kaiserin selbst eine großartige Mächtigkeitsmaßnahme, welcher sich über ganz Deutschland erstrecken dürfte; es würde (schöne Hoffnungen) eine Verständigung der deutschen Fürsten überhört vorausgehen und eine allgemeine Amnestie die Kaiserin Deutschlands verschonen und das Vertrauen bewahren. (Dies wird schwerlich gelingen; Deutschland bedarf mehr als bloß Gnadenact.)

— In Plauen ist an Brauns Stelle Professor Wigard in die 2. Kammer gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

— Übermals ist es einem politischen Gefangenen gelungen, aus seinem Gefängnis zu entkommen. Es ist dies der Bürgermeister Schmidt in Würzen, welcher bekanntlich seit den Malereignissen, also ziemlich ein Jahr, in Haft war.

Preußen.

Die neuesten Nachrichten aus Berlin bestätigen immer mehr die trüben Ansichten, welche man dort, wie auch wohl bei uns, über das Erfurter Parlament hegt; es scheint die Auflösung desselben in nicht zu großer Ferne zu stehen. Neue Mittheilungen sind in den Ausschüssen gemacht. Man hat erklärt, die Lage der Dinge sei eine höchst gefährliche, indem alle größern Mächte protestirend gegen die Constituirung des Bundes auftreten, nicht allein Oesterreich und Rußland, sondern auch England und Frankreich. Nun kommt es auf Preußen an, ob es die Kraft und den Muth hat, es auf einen Krieg für sein aufgestelltes Princip ankommen zu lassen. Wir fürchten — Nein! Im Gegentheil wird fest behauptet, daß Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen im Gange sind, und ein Abgeordneter in Wien angelangt sei. — Zugleich wird aus Berlin berichtet, die Regierung wolle einen Congreß der Zollvereinsstaaten berufen und, dem hannoverschen Tarif entsprechend, bedeutende Ermäßigung der Zölle, namentlich auf Colonialwaaren, vorschlagen.

— Die preussische Regierung hat den Eisenbahnbau von Görlitz nach Reichenberg auf Staatskosten beschlossen, die Arbeiten sollen sofort beginnen.

Aus Königsberg wird vom 3. April gemeldet, daß gegenwärtig in der gesammten Monarchie die Landwehr ersten Aufgebots, Infanterie und Cavallerie, aufgeboten wird. Ebenso werden bedeutende Pferdeankäufe beabsichtigt, um die Cavallerie zu verstärken.

— Der weiße Czar in St. Petersburg führt eine hochfahrende Sprache. Er maßt sich das Recht der Entscheidung auch in deutschen Angelegenheiten an, er spielt eine Rolle wie einst der Macedonier Philipp gegenüber den Griechen, und in Deutschland findet er an einigen Höfen und an einer Partei, die sich gern für eine volksthümliche ausgibt, eifrige Bundesgenossen. Der Czar pocht auf Verträge, und gerade er hat diese Verträge durchlöchern helfen, wie die Vorgänge in Krakau und den Donaufürstenthümern deutlich zeigen. — Wie dem aber auch sei, für Deutschland ist jetzt dringende Gefahr, und es möchte an der Zeit sein, daß die Nation sich in Betreff ihres mächtigsten Feindes möglichst orientire. Er hat in Ungarn den Ausschlag gegeben, und schießt sich eben an, bei uns eine

ähnliche Rolle zu spielen. Gelangt er zu dem Vorhaben auch nur theilweise, würde das ganze Reich gefährdet, so hätte er wohl die drei Verbündeten, Preußen, Frankreich und England, einen neuen Protector, sie ständen diesmal aber nicht unter einem Corsen, sondern unter einem Moskowiter. — eine beneidenswerthe Stellung! Die nächste deutsche nationale Erhebung würde dann nothwendig die moskowitischen Vasallen von der deutschen Erde wegfeigen, und der angeklagte von Deutschen besichtigte Einheitsstaat würde von selber in die Erscheinung treten. So sagt die D. Reichs-Z.

Oesterreich.

Im Markte Rosenau Siebenbürgens sind am 25. v. M. während eines heftigen Sturmes 390 Wohn- und Wirtschaftsgebäude abgebrannt.

Baden.

Zu allem Unglück kommt auch jetzt noch die preussische Entschädigungsforderung für ausgewendete Kriegskosten von nahe 3,000,000 Thaler, die um so unangenehmer empfunden wird, als sich ein großer Theil der Bevölkerung schmeichelt, daß Preußen, aus Rücksicht auf den Werth, welchen das badische Bündniß für es haben müsse, eine solche Forderung gar nicht erheben oder doch ermäßigen würde. Eine solche Ermäßigung, und zwar eine bedeutende, muß auch eintreten, wenn das Land nicht seinen dermaligen ungeheueren, unvermeidlichen Lasten erliegen soll.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 4. April. Dem Gerüchte nach hat sich die Landesversammlung gegen die Politik der Statthalterschaft ausgesprochen und mit 48 gegen 43 Stimmen den Einmarsch in Schleswig beschlossen. Man verhehlt sich indessen nicht, daß die Armee in eine übele Lage gerathen werde, indem zu erwarten steht, daß die preussischen Offiziere sämmtlich für diesen Fall abberufen werden. Auch dürfte Rußland alsdann direct und entschieden für Dänemark auftreten.

Mecklenburg.

Schwerin. Die letzte demokratische Monarchie in Deutschland ist auch gefallen. Das Ministerium ist abgesetzt, die Kammern sind verlagt und Bülow-Gummerow wird Premierminister der restaurirten mecklenburgischen Monarchie. Groß wird die Freude der Höflinge an gewissen Höfen sein, sie werden sich die Hände reiben und freudestrahlend ansehen. Die gute alte Sache hat gesiegt; gestürzt sind ja die beiden Verfassungen von Schwerin und Dessau, in denen es hieß: Alle Gewalt geht vom Volke aus! Und die das Ungeheuere geleistet, zu beschließen: daß ein Herr von sich nicht mehr Herr von nennen soll.

Freie Städte.

Vor Kurzem machte ein Mord in Sachsenhausen ziemlich Aufsehen. Es ist ein höchst merkwürdiger Criminalfall. Ein schon in hohen Jahren stehendes Ehepaar, Stöß mit Namen, war am frühen Abend in seiner Wohnung ermordet worden. Die Straße, in der diese That geschah, ist weder abgelegen, noch einsam; dennoch hatte Keiner der Nachbarn etwas Verdächtiges bemerkt. Die Leute hatten keine Feinde; sie hatten friedlich und still gelebt. Man vermuthete einen Raubmord, weil eine Summe von etwa 200 fl. entwendet worden; allein einen weit größern Geldbetrag, der leicht aufzufinden war, hatte man unberührt

liegen, so
die Mord
ganz alle
mussten
nur, wer
Abendesse
Die Mord
Augenblick
wenn zu
den Schen
den geüb
ben; dan
einen ein
gebrachte
den Krug
war gehö
am Mord
im Hause
man doch
Thür, ja
finden.

schlagen
Staatswal
bei Herrn

Hagelssch
ernannt
ndthigen

Aufmerk
geneigt